



Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
liebe Eltern,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Gäste,

es ist mir eine große Freude, heute in meiner Funktion als Schulleiter zu Ihnen allen anlässlich der Akademischen Abiturfeier unserer Schule sprechen zu dürfen. Wir feiern das erfolgreiche Ende der Schulzeit von 88 Abiturientinnen und Abiturienten und zugleich den Aufbruch in einen neuen Lebensabschnitt. Mit dem Abitur in der Tasche haben Sie sich, um Ihr originelles Motto dezent aufzugreifen, „das Abi geschnappt“ und stehen nun an der Schwelle zu einem Freiwilligen Sozialen Jahr, Reisen, Ausbildung, Studium oder anderen Wegen. Dieser Übergang ins Leben nach der Schule ist eine spannende Phase voller Chancen. Was auch immer Sie nun anstreben, ob die Realisierung persönlicher Träume, gesellschaftliches Engagement oder berufliche Karrieren: Sie haben hier an der BNS das Rüstzeug erhalten, Ihre Ziele zu erreichen. Denken Sie daran: Ziele im Leben erreicht man Schritt für Schritt, so wie Sie es in zwölf Jahren Schule gelernt haben, und mit der Ausdauer, die Sie in der Oberstufe und nun auch bei den Abiturprüfungen bewiesen haben.

Die Abiturrede des Direktors ist nicht nur an der Bischof-Neumann-Schule seit Jahrzehnten ein fester Bestandteil der Akademischen Feier. Für den Vortragenden – eben auch für mich - stellt sich in jedem Jahr aufs Neue die Frage, welchen inhaltlichen Schwerpunkt die Rede haben soll.

In diesem Jahr böten sich gleich mehrere Themen an, die die Grundlage für eine solche Rede hätten sein können: Der neue Papst Leo XIV und die Hoffnungen, die mit seinem Pontifikat verbunden sind oder „das Heilige Jahr“ wären für eine Katholische Schule gut geeignet. Aber auch Trump, Extremismus, Fake News, Künstliche Intelligenz oder einfach die Frage nach Krieg und Frieden wären als inhaltliche Ausgangspunkte denkbar gewesen.

Und doch habe ich mich für einen anderen Schwerpunkt entschieden:

Entscheidend war die Frage, womit ich Ihren Jahrgang auch noch in zehn Jahren und darüber hinaus in Verbindung bringen würde. Und das wird dann wahrscheinlich doch nicht mein wunderbarer Religionskurs oder Ihre gelungene Motto-Woche mit Abi-Scherz sein. Mit Sicherheit werden mir auch Einzelne von Ihnen aufgrund ihres besonderen Engagements, ihrer besonderen Leistungen oder ihrer besonderen Persönlichkeit nachhaltig in sehr guter Erinnerung bleiben. Eine sinnvolle Grundlage für eine Abiturrede stellt das aber nicht dar.

EINE Sache unterscheidet Sie oder zumindest einen guten Teil von Ihnen von allen anderen Abiturjahrgängen. Die Tatsache, dass ich noch nie mit einem Drittel eines Jahrgangs in Frankfurt im Waldstadion war, um dort gemeinsam im Stehblock ein Spiel der Eintracht zu schauen. Und sehr wahrscheinlich werden Sie auch auf lange Zeit der einzige Jahrgang bleiben. Ja und deshalb wird der Schwerpunkt meiner Rede der Sport mit einem besonderen Fokus auf Eintracht Frankfurt sein.

Ein Blick in die Welt des Sports zeigt, dass der Weg zum Erfolg selten gradlinig verläuft. Sport und Schule haben viel gemeinsam: Man trainiert, man kämpft, man scheitert und steht wieder auf. Jede Klassenarbeit, jedes Schuljahr war wie ein Wettkampf. Manchmal ging er verloren, doch dann hieß es: neuen Anlauf nehmen, aus Fehlern lernen und weitermachen. Genauso erleben wir es im Sport: Eine Mannschaft kann ein wichtiges Spiel verlieren und dennoch aus der Niederlage Stärke für einen Neubeginn ziehen. Scheitern und Neubeginn gehören zusammen, im Sport wie im Leben. In Ihrer Schullaufbahn gab es sicher Rückschläge: eine schlechte Note, eine persönliche Enttäuschung, ein Streit. Doch Sie haben nicht aufgegeben. Sie haben sich wieder aufgerappelt, gelernt, trainiert und am Ende triumphiert. Sie alle sind nun am Ziel und haben das Abitur bestanden! Dieses Durchhaltevermögen wird Ihnen auch künftig helfen, Hindernisse oder Rückschläge in Chancen zum Neubeginn zu verwandeln.

Ein herausragendes Beispiel für Ausdauer, Teamgeist und den Glauben an den Erfolg finden wir vor unserer Haustür: die sportliche Geschichte von Eintracht Frankfurt in den letzten acht Jahren, also genau in Ihrer Gymnasialzeit. Erinnern wir uns: 2018 galt die Eintracht im DFB-Pokalfinale als Außenseiter und doch geschah, was viele für unmöglich hielten: Ein von Niko Kovač trainiertes Eintracht-Team besiegte den FC Bayern München mit 3:1 und holte den Pokal. Nach 30 Jahren ging dieser traditionsreiche Cup endlich wieder nach Frankfurt. Vier Jahre später dann der nächste Coup: 2022 gewann die Eintracht die UEFA Europa League. In einem dramatischen Finale setzte sie sich nach Verlängerung und Elfmeterschießen gegen die Rangers aus Glasgow durch. Ganz Fußball-Europa staunte über die „weiße Bestie“ aus Frankfurt, die ungeschlagen den Titel holte. Und nun, 2025, krönt Eintracht Frankfurt diese Erfolgsgeschichte mit der erstmaligen Qualifikation für die Champions League über die Bundesliga, ein Meilenstein in der Vereinsgeschichte.

Diese Entwicklungen zeigen: In acht Jahren kann sich enorm viel verändern, im Sport wie in Ihrem Leben. Als Sie an der BNS starteten, war vieles noch ungewiss. Heute stehen Sie mit dem Abitur da, so wie die Eintracht plötzlich als europäische Spitzenmannschaft dasteht. Was braucht es, um dahin zu kommen? Es brauchte Leidenschaft, Geduld und Glauben an das eigene Können. Genauso dürfen Sie mit Leidenschaft und Geduld Ihre nächsten Ziele ansteuern. Lernen Sie von der Eintracht: Erfolg kommt selten über Nacht, sondern ist das Ergebnis von Einsatz und Zusammenhalt und manchmal auch der Mut, im entscheidenden Moment über sich hinauszuwachsen.

Während wir über die Eintracht sprechen, dürfen wir ein wichtiges Jubiläum nicht vergessen: 100 Jahre Waldstadion Frankfurt. 1925 wurde das Stadion, das heute von Unwissenden Deutsche Bank Park genannt wird, eröffnet. Seit einem Jahrhundert ist es Bühne für sportliche Höhen und Tiefen, für Freud und Leid mehrerer Generationen von Fans. Denken wir daran:

Erfolge sind oft mit Orten verbunden, die auch häufig zu so etwas wie Heimat werden. Die Heimat von Eintracht Frankfurt sind natürlich der Riederwald sowie das Frankfurter Waldstadion. Auch das Waldstadion hat in diesen 100 Jahren alles erlebt: glorreiche Siege, bittere Niederlagen, Umbrüche und Neuanfänge und steht doch immer noch stolz da. Es ist ein Ort der Gemeinschaft und der Emotionen und für viele Fans auch eine Art Zuhause. Ich hoffe, dass auch die Bischof-Neumann-Schule hier als Ort in Königstein für Sie so etwas wie Heimat werden kann, in die Sie gerne zurückkommen. Vielleicht sind Sie sich dessen in diesem Moment noch gar nicht so bewusst. Aber die regelmäßigen Schulbesuche von Ehemaligen aus den verschiedensten Abiturjahrgängen der letzten 60 Jahre zeigen eindrucksvoll diese besondere Verbundenheit der BNS-Schüler untereinander und mit ihrer Schule.

Doch zurück zum Stadion. Im letzten Herbst hatte ich persönlich die Freude, mit knapp 30 von Ihnen sowie Frau Wenzel und Herrn Both im Waldstadion gemeinsam ein Spiel der Eintracht zu erleben. Seite an Seite haben wir in der Nordwestkurve gestanden, mitgefiebert und gejubelt. In diesen Momenten gab es keine Lehrkräfte und Schüler, sondern nur noch eine große Eintracht-Familie im Freudentaumel eines Tores. Dieser Tag hat mir gezeigt, wie Sport Menschen verbinden kann, über Generationen und Rollen hinweg. Bewahren auch Sie sich diese Erinnerung. Sie ist ein Schatz, der zeigt, wie Gemeinschaft entsteht.

Orte sind wichtig, wichtiger aber sind die Menschen, die wir mit diesen Orten in Verbindung bringen. Im Zusammenhang von Eintracht Frankfurt will ich an dieser Stelle an jemanden erinnern, dessen Geschichte uns Demut, aber vor allem auch Mut lehrt: Helmut „Sonny“ Sonneberg. Schon zweimal war Matthias Thoma, der Leiter des Eintracht Museums, bei uns an der BNS zu Gast, um als Zweitzeuge über DEN Eintracht-Fan schlechthin zu erzählen.

Sonny, ein „Frankfurter Bub“, überlebte als Junge das Konzentrationslager Theresienstadt. Er hat am eigenen Leib erfahren, wohin Ausgrenzung, Hass und Rassenwahn führen. Bis zu seinem Tod im Februar 2023 mit 91 Jahren blieb er ein Mahner gegen das Vergessen. Er hat unermüdlich seine Lebensgeschichte als Holocaust-Überlebender an die jüngeren Generationen weitergegeben, auch bei der Eintracht, wo er als herausragender Repräsentant des Vereins geehrt wurde. Sonny stand entschieden für die Werte, für die Eintracht Frankfurt eintritt und für die auch wir als Bischof-Neumann-Schule stehen: Sonny engagierte sich gegen Rassismus, Ausgrenzung und Antisemitismus und setzte sich, selbst im hohen Alter, für demokratische Werte und eine tolerante Gesellschaft ein. Obwohl Sonny's Leben auch später nicht immer einfach war, fand er stets Halt im Sport, oder wie er es persönlich sagte: *„Bei allem Leid, das ich erlebt habe, hat mich meine Eintracht-Familie nie fallengelassen. Man hat mich bei meinem Verein nie ausgegrenzt. Man hat mich aufgefangen.“* Diese bewegenden Worte von Sonny Sonneberg zeigen, wie viel Kraft in echter Gemeinschaft und Solidarität steckt. Sie erinnern uns daran, warum wir niemals vergessen dürfen, wohin Menschenhass führen kann, und warum wir gerade als christliche Schulgemeinschaft wachsam bleiben müssen.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, ich möchte daraus zwei klare Botschaften ableiten.

Erstens: Haben Sie den Mut, für Ihre Werte einzustehen. Sport und Gesellschaft lassen sich nicht trennen, wie auch der ehemalige Eintracht-Präsident Peter Fischer betont hat. Er fragte provokativ: *„Warum sollte man seine exponierte Stellung und Reichweite nicht gegen gesellschaftliche Fehlentwicklungen einsetzen, wenn es angebracht und notwendig ist?“* Mit anderen Worten: Wenn wir die Möglichkeit haben, etwas gegen Unrecht zu tun, dann haben wir auch die Verantwortung dazu. Ein Verein wie Eintracht Frankfurt versteht sich als Bürgerinitiative, als Teil der Zivilgesellschaft. Sport ist mehr als nur Wettbewerb, er ist ein „Fieberthermometer der Gesellschaft“, so Peter Fischer. Fischer hat dies eindrucksvoll bewiesen, als er 2018 bundesweit Aufsehen erregte mit seinem klaren Statement: *„Wer die AfD wählt, ... kann kein Mitglied bei Eintracht Frankfurt sein.“* Damit stellte er unmissverständlich klar: Keine Diskriminierung, kein Rassismus und kein Antisemitismus, nirgendwo, weder im Stadion noch sonst in unserer Gesellschaft. Für diese Haltung bekam er viel Zuspruch und natürlich auch Widerspruch, aber er stand und steht bis heute dazu. Es war sehr schade, dass uns Peter Fischer vor etwa einem Jahr im wahrsten Sinne des Wortes sitzen gelassen hat. Das ändert aber nichts an der Tatsache, dass es zwischen ihm bzw. Eintracht Frankfurt und uns bzw. der Bischof-Neumann-Schule viel Gemeinsams gibt. Fischers Geradlinigkeit und Zivilcourage sollten auch wir zeigen, wann immer menschenverachtende Ideologien um sich greifen.

So wie Vereine oder andere Institutionen bereit sein sollten „klare Kante zu zeigen und Position zu beziehen“ so Peter Fischer, so können und sollten das auch die Kirchen und eben auch wir als Katholische Schule tun. Eines von vielen Beispielen ist die Aktion „NIE WIEDER! – Gemeinsam stark für Demokratie und gegen Rechtsextremismus!“ des Bistums Limburg, an der sich die Schulgemeinde der Bischof-Neumann-Schule aktiv beteiligt hat und dies immer noch tut.

Zweitens: Erkennen Sie die Kraft, die im Sport und in der Gemeinschaft liegt. Sport kann Brücken bauen, wo Politik vielleicht scheitert. Er vereint uns über soziale, kulturelle und religiöse Grenzen hinweg. Keiner hat das schöner ausgedrückt als Nelson Mandela, der sagte: „Sport hat die Kraft, die Welt zu verändern. Er hat die Kraft zu inspirieren. ... Sport kann Hoffnung wecken, wo zuvor nichts als Verzweiflung war.“ Dieses Zitat eines großen Staatsmannes und Freiheitskämpfers zeigt, welche positive Macht im Sport steckt, eine Kraft, die auch Sie nutzen können, indem Sie Teamgeist, Fairplay und gegenseitigen Respekt in die Gesellschaft tragen. Und da ist noch ein berühmter Sportler, von dem wir viel lernen können: Muhammad Ali. Er war nicht nur ein begnadeter Boxer, sondern auch ein Mensch mit Haltung und Worten, die bis heute inspirieren. Von Ali stammt der Satz: „Ich habe jede Trainingsminute gehasst. Aber ich habe mir gesagt: Gib nicht auf. Leide jetzt und lebe den Rest deines Lebens wie ein Champion.“ Welch ein Appell an Durchhaltevermögen! Es erinnert daran, dass harte Arbeit sich auszahlt, sei es im Ring, in der Schule, im Studium oder in jedem anderen Lebensbereich. Genauso treffend ist Alis Mahnung: „Ein Mensch, der nicht mutig genug ist, Risiken einzugehen, wird niemals etwas im Leben erreichen.“ Nehmen Sie diese Worte mit: Haben Sie den Mut, neue Wege zu gehen, auch wenn sie auf den ersten Blick vielleicht riskant erscheinen. Scheuen Sie sich nicht vor Herausforderungen, weder im Sport noch im restlichen Leben, denn nur wer Risiken eingeht und für seine Überzeugungen einsteht, kann Großes erreichen.

Und für uns Christen ist dieses Risiko gar nicht so hoch. Können wir doch darauf vertrauen, dass wir von Gott getragen sind und wir somit voller Zuversicht auf zukünftige Herausforderungen blicken können. Unser aktuelles Schuljahresmotto aus dem Buch des Propheten Jeremia ist hierfür einer von vielen möglichen biblischen Belegen:

„Ich gebe euch eine Zukunft und eine Hoffnung.“ (Jeremia 29,11)

Dies ist die Verheißung, unter der besonders Ihr Jahrgang steht. Gott gibt Ihnen Zukunft und Hoffnung. Sie alle dürfen zuversichtlich nach vorne blicken. Sie dürfen darauf vertrauen, dass Sie mit den Fähigkeiten, die Sie erworben haben, und mit den Werten, die Sie tragen, mit Gottes Hilfe Ihren Weg machen werden. Wir als Schule glauben an Sie. Mehr noch: Gott vertraut Ihnen eine Zukunft an, in der Sie hoffnungsvoll wirken können.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, Sie verlassen nun unsere Schule in einer Zeit, die Herausforderungen bereithält, aber auch reich ist an Möglichkeiten. Unsere Gesellschaft braucht junge Menschen wie Sie, die leistungsbereit, wertebewusst und mitfühlend sind. Engagieren Sie sich, im Kleinen wie im Großen. Stehen Sie ein für Menschlichkeit, für Toleranz, für Gerechtigkeit. Als Schulgemeinschaft der BNS haben wir uns dem christlichen Menschenbild verpflichtet: Jeder Mensch ist von Gott geliebt und mit unveräußerlicher Würde ausgestattet. Daraus folgt unser klares „Nein“ zu Rechtsextremismus, Antisemitismus und jeder Form von Menschenfeindlichkeit, und ein entschiedenes „Ja“ zu Nächstenliebe, Respekt und Vielfalt. Bleiben Sie diesen Grundsätzen treu. Seien Sie mutige Zeugen der Werte, die Sie hier gelernt haben, so wie Sonny Sonneberg es war, so wie Peter Fischer es vormacht, so wie es viele Sportler und Ehrenamtliche täglich tun.

Im Namen der gesamten Schulgemeinde gratuliere ich Ihnen von Herzen zum bestandenen Abitur. Wir sind stolz auf Sie, nicht nur auf Ihren Notendurchschnitt von 1,89 oder Ihre Abschlüsse, sondern auf jede und jeden Einzelnen von Ihnen, auf Ihre Persönlichkeiten und Ihre Entwicklung. Ich danke Ihnen für Ihr Engagement in unserer Schulgemeinschaft, ob in der SV, in der Musik, im Theater, im Sport, im Schulsanitätsdienst, in der Schulpastoral oder einfach durch Ihre freundliche und lebendige Art im Schulalltag. Sie haben unsere Schule geprägt und bereichert, dafür sind wir Ihnen dankbar und wir werden Sie hier vermissen.

Für Ihren weiteren Lebensweg wünsche ich Ihnen von Herzen alles Gute, Gottes Segen und viel Erfolg. Bewahren Sie sich Ihre Leidenschaft, Ihren Teamgeist und Ihre Werte. Bleiben Sie neugierig, bleiben Sie mutig! Und denken Sie daran: Sie werden immer Teil der BNS-Familie sein. Seien sie versichert, dass unsere Türen Ihnen jederzeit offen stehen und dass Sie bei uns an der Bischof-Neumann-Schule immer herzlich willkommen sind.

Gehen Sie hinaus in die Welt, verfolgen Sie Ihre Träume, setzen Sie sich ein für das Wahre und das Gute, bleiben Sie standhaft bei Gegenwind. Die Zukunft gehört Ihnen! Oder, um im Bilde Ihres Jahrgangsmottos zu bleiben: Schnappen Sie sich selbstbewusst all die Chancen, die nun vor Ihnen liegen.

Vielen Dank.

Jens Henninger, OStD
(Schulleiter)

Königstein, den 26. Juni 2025